



Stechelberg und sein Bergbau Wanderung vom 24. August

Tourenleiter: Alex Ueltschi

Teilnehmer : Ruth und Theo Oesch, Christian Schmid, Margrit Biderbost

Alex holt mich um 7.10 ab. Im Auto sitzt noch Christian. Was, nur zu dritt, entfährt es meinem Mund? Alex weist sofort dahin, dass Ruth und Theo uns in Stechelberg erwarten. Sie reisen mit dem ÖV an. Kurz vor 8 Uhr treffen wir uns alle bei der Endstation des Postautos. Ein Kaffee zum Starten und Informationen von Alex stellen uns auf die heutige Entdeckungswanderung ein. Alex entschuldigt sich zwar gleich am Anfang, dass die Stollen nicht mehr begehbar seien, er uns aber die Eingänge von weitem zeigen werde. Um 8.30 nehmen wir den Aufstieg von Stechelberg (919m) unter die Füsse. Es ist eher kühl, doch schon nach kurzer Zeit werden die ersten Kleidungsstücke entfernt. Der Wanderweg führt in steilen Kehren ins Gebiet Sichelalpen. Wir erhaschen einen kurzen Blick auf die Station Birg oberhalb Mürren. Nach einer Stunde kommen die ersten Sonnenstrahlen und heizen zusätzlich ein. Der Weg windet sich stetig nach oben, mal durch kleine Wäldchen oder den Felsen entlang. Die Schuhsohlen werden öfters von den vielen Seitenbächlein gekühlt aber auch unsere Kehlen verlangen immer öfter nach Feuchtigkeit. Plötzlich öffnet sich die sonst enge Talschaft hinter Stechelberg und der Blick geht direkt zum Tschinghorn, Lauterbrunnen Breithorn mit den mächtigen Gletschern Tschingelfirn und Schmadrigletscher. Das Rauschen des Schmadribaches begleitet uns weiterhin über Pfäffer, vorbei am schmucken Gasthaus Tschingelhorn und schliesslich zum Obersteinberg 1778m. Nach 3 Stunden Wanderzeit haben wir unsere Mittagsrast verdient. Mit Suppe oder Bouillon versuchen wir unseren Salzhaushalt wieder in Ordnung zu bringen. Wir geniessen dabei die herrliche Sicht auf Tschinghorn, Breithorn, Grosshorn, Mittaghorn, Ebnefluh, Jungfrau usw. Nach einer guten Stunde nehmen wir den Abstieg unter die Füsse. So steil wie nach oben, geht es jetzt hinunter über Untersteinberg und Läger. Ein grandioser Anblick bieten uns die Schmadribachfälle. Der Schmadribach entspringt dem Vordre und Hindre Schmadribachgletscher. In 1 Sekunde stürzen 20'000 Liter Wasser über die Felswände in die Tiefe. Gischt steigt auf und es schäumt und lärmt gewaltig. Wir können uns kaum von diesem

Naturschauspiel trennen. Weiter unten treffen wir dann noch auf die Holdrifälle. Auch sie sind sehr sehenswert. Der Weg geht weiter, während wir hie und da Himbeeren und Heidelbeeren naschen. Bei Trachsellauenen überqueren wir den Schmadribach und steigen auf der linken Seite während 5 Minuten wieder hoch. Jetzt gelangen wir zu den Ausgrabungen in den Verhüttungsanlagen. Hier ist Alex in seinem Element. Er erklärt uns wie im 17. Jahrhundert im Hinteren Lauterbrunnental Erzabbau betrieben wurde. In den Stollen, die folgende Namen hatten „Gnadensonne, Gute Hoffnung, Beschertes Glück und Segenszuwachs“, wurde Eisenerz gewonnen. Das Material wurde dann unter beschwerlichen Umständen zur Verhüttungsanlage gebracht. Die Verhüttungsanlage wurde 1992 archäologisch untersucht und man unternahm eine Notgrabung. Die Grabungsfläche umfasst Teile des Knappen- und Schmelzhauses. Das Gebäude war mindestens 12 auf 30 Meter gross und enthielt neben dem Schmelzraum mit Esse und 3 Öfen sowie dem Blasebalg-Raum auch eine Küche, ein Treppenhaus und einen Keller. Die Konservierung der Gebäudereste gelang im Sommer 1994. Heute sieht man einen Teil der Mauern und des einst 8 Meter hohen Kamins vom Schachofen. Letzteres wurde durch eine Druckwelle einer Lawine teilzerstört.

Nach diesen sehr interessanten Ausführungen setzen wir uns in den Garten des Restaurants Trachsellauenen. Die Getränke stärken uns für den Rest der Wanderung bis nach Stechelberg. Dort verabschieden wir uns von Ruth und Theo und fahren zufrieden nach Thun zurück. Vielen Dank, Alex, für die wunderschöne, interessante Tour.

Text Margrit Biderbost / Foto Ruth Oesch